

Küchentischandacht zum 14. Februar 2021

– mit herzlichen Grüßen von Pfarrerin Franziska Hageloch



"Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn." Lk 18,31

Mit diesem Wochenspruch beginnen wir die neue Woche. Heute, am Sonntag Estomihi, der immer auch zugleich der Karnevals-Sonntag ist und in diesem Jahr auch noch einen weiteren, dritten, Anlass: Rund um die Liebe dreht sich der Valentinstag. Nicht nur verschiedene Anlässe verbinden sich, sondern auch wir verbinden uns untereinander. Im Gebet, mit den Liedern und Texten sind wir zur Gemeinschaft verbunden, wenn wir Andacht feiern

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Wort und Treue hält und niemals preisgibt das Werk seiner Hände.

Lied: Der Gottesdienst soll fröhlich sein

Der Got-tes-dienst soll fröh-lich sein. So
fan-gen wir nun an. Gott läst uns al - le
zu sich ein, und kei-nes ist da - für zu klein.
Singt nun Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal -
le - lu - ja. So fan-gen wir nun an.

2. Wir hören jetzt auf Gottes Wort, und davon leben wir. Das wirkt im Alltag fort und fort, begleitet uns an jedem Ort. Singt nun Halleluja, Halleluja, Halleluja. Und davon leben wir.
3. Wir sagen Gott, was uns bedrückt. Er hört uns ganz gewiss. Wenn er uns einen Kummer schickt, wenn uns mal nichts gelingt und glückt. Singt nun Halleluja, Halleluja, Halleluja. Er hört uns ganz gewiss.
4. Wir singen Gott ein schönes Lied. Vergesst nur nicht den Dank. Er, der uns täglich Gutes gibt, zeigt uns damit, dass er uns liebt. Singt nun Halleluja, Halleluja, Halleluja. Vergesst nur nicht den Dank.

Psalm 31

Herr, auf dich traue ich, /
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!
Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
Denn du bist mein Fels und meine Burg,
und um deines Namens willen wollest du mich leiten und führen.
Du wollest mich aus dem Netze ziehen, /
das sie mir heimlich stellten.
denn du bist meine Stärke.
In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Lesung – das Hohelied der Liebe 1. Kor 13, 1-13

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Lied: Nun danket all und bringet Ehr

Nun dan-ket all und brin-get Ehr, ihr
Men-schen in der Welt, dem, des-sen Lob der
En-gel Heer im Him-mel stets ver-meld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut;
3. der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;
4. der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibt guten Muts, die Straf erlässt, die Schuld vergibt und tut uns alles Guts.
5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

Predigtgedanken

Fröhlich bunte Kreuze – für mich ist das ein Bild, das den Kern des heutigen Sonntags zum Ausdruck bringt. Diese, die oben auf dem Bild zu sehen sind, hängen in der Christuskirche, vermutlich wurden sie mal von einer Konfirmanden-Gruppe gestaltet. Sie passen für mich, weil heute der letzte Sonntag vor der Fastenzeit ist. Und mit dem kommenden Aschermittwoch beginnt dann die Passionszeit. „Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem“, so stellt uns der Wochenspruch das Ziel schon vor Augen. Dorthin, wo wir uns an die Passion Jesu erinnern, an seinen Tod am Kreuz.

Doch diese Passionszeit ist umrahmt von zwei Freuden-Festen. Das eine sind die Karnevals- oder auch Fasnachtstage. Ausgelassenheit und Leichtigkeit prägen diese Zeit. Für ein paar Tage die Sorgen vergessen und vielleicht auch in andere Rollen schlüpfen. Auch wenn sich dieses Jahr vielleicht nicht viele kostümieren oder nur wenig Deko zu Hause anbringen: Die Fröhlichkeit, die mit diesen Tagen verbunden ist, soll doch nicht ganz verschwinden.

Denn dann folgt eine Zeit des Verzichtes. Viele Menschen fasten in den 40 Tagen vor Ostern nach alter Tradition. Das hat inzwischen viele Formen angenommen: Nicht mehr nur Fleisch oder Alkohol wird in der Ernährung weggelassen. Sondern es gibt Menschen, die verzichten auf das Internet oder social media-Aktivitäten, manche andere nehmen sich bewusst etwas vor: viel Sport machen oder auf besondere Dinge achtsam zu sein. Auch die jährliche Fastenaktion der EKD ruft mit „7 Wochen ohne“ dazu auf, mit besonderen Impulsen und Gebeten das Augenmerk für die Zeit bis Ostern auf Gewohnheiten des Alltags zu legen und sie bewusst zu reflektieren. . Die Begriffe „Fastnacht“ oder „Fasteloved“ kommen daher: Es war die Nacht vor der Fastenzeit. Und auch die Bezeichnung Karneval hat ihre Wurzeln mittellateinischen „carne levare“ (Fleisch wegnehmen) hergeleitet. Wenn wir dann nach 40 Tagen das Osterfest feiern, dann bricht die Freude wieder ins Leben. Denn in Jesu Auferstehung zeigt sich Gott in seinem für uns Menschen so unberechenbaren Tun. Und vor allem zeigt sie darin die unermessliche Liebe, in der Gott uns begegnet. Er lässt Jesus nicht im Tod am Kreuz sondern schenkt ihm dieses neue, ewige Leben. Und uns schenkt er damit die Kraft zu Neubeginn und Aufbruch, die Hoffnung auf erneutes Aufblühen und das Zurücklassen von Leidbringendem. Diese Freude, die vom Osterfest her schon durchschimmert, sie trägt uns durch die kommende Passionszeit. Der heutige Sonntag ist der Auftakt – dorthin. Seht hinauf, wir gehen nach Jerusalem. Dort finden wir Freude im Leiden. Von dort kommt unsere Hoffnung. Das schwere Kreuz bekommt farbige Tupfer und strahlt für uns wegen der Auferstehung Freude aus. So können wir am heutigen Sonntag für den Moment die Sorglosigkeit genießen. Gottes Liebe hüllt uns ein wie ein wärmender Mantel in kalter Jahreszeit. Und er wird uns helfen, weiterzugehen. Nachzufolgen. Neben Glaube, Liebe und Hoffnung, die in der heutigen Lesung beschrieben sind, gibt es für mich noch eine Trias, die Paulus in einem anderen Brief beschreibt: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Röm 12,12) Darin finde ich drei Dinge, die helfen Zeitens des Überbrückens, des Wartens und des Entbehrens zu überstehen: Die Fröhlichkeit, die sich in der Hoffnung gründet. Geduld, die hilft Trübsal zu tragen und das Beten, das Ausrichten auf unseren Gott. Möge uns all das auch in der Passionszeit begleiten, die vielleicht in diesem Jahr besonders zum Nachdenken anregt. Und suchen wir an diesem Sonntag das, was uns mit Freude und Fröhlichkeit erfüllt. Amen.





Fürbitten

Du bist Liebe,
Gott.
Wir sind Geliebte.

Für die bitten wir,
die Liebe nur als Fremdwort kennen.
Nimm die Angst,
das Herz zu öffnen.
Lass Härte weichen
und Vertrauen einziehen.
Pflanz deine Liebe ein.

Für die bitten wir,
die Liebe dringend nötig haben.
Gib die Kraft,
das Schwere anzunehmen.
Lass Lähmung schwinden
und Hoffnung ankommen.
Pflanz deine Liebe ein.

Für uns bitten wir,
die deine Liebe weiter geben.
Schenk den Mut,
die Tiefe auszuloten.
Lass Bedenken vergehen
und Begeisterung anstecken.
Pflanz deine Liebe ein.
Amen.

Vaterunser

im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme;

dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit.

Amen.

Lied: Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen

The image shows a musical score for a hymn. It consists of three staves of music in G major and 2/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff contains the first two lines of the hymn. The second staff contains the next two lines. The third staff contains the final line. The music is simple and melodic, suitable for a church service.

Komm, Herr, seg-ne uns, dass wir uns nicht tren-nen,
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.
Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.
La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Ein afrikanischer **Segen** begleite dich heute und durch die kommende Woche:

Der Herr segne dich. Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft. Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen. Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen. Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude. Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste: Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung. Er gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. Es segne dich der Herr. Amen.

Mit einer Spende auf unser Konto beim **Verwaltungsverband Bonn** mit dem Stichwort „Kollekten“ unterstützen Sie Projekte, die auf diese Hilfen angewiesen sind und für die in den Gottesdiensten gesammelt wurde. Ev. Verwaltungsverband Bonn IBAN: DE89 3506 0190 1088 4332 69
BIC: GENODED1DKD BANK FUER KIRCHE UND DIAKONIE – KD-BANK

Bis heute, zum 14.02.2021, können Sie uns gerne noch Anregungen oder Fragen einreichen zu den aktuellen Strukturüberlegungen. Was sind Ihre Gedanken dazu? Was sollten wir nicht vergessen? Schreiben uns per Post im Gemeindebrief oder per Email an: simone.gangl@ekir.de Vielen Dank